



Fotos: Autor

Helmut Lintschingers Arbeitsmittelpunkt ist das »Parametrierterminal« – wenn er nicht gerade mit dem Laptop in der Anlage vor Ort tätig ist.

Clubporträt:

Spezialist für Busprobleme

Hermann Hägele

Der EIB-Userclub wächst. Zu den jüngeren Kollegen gehört Helmut Lintschinger mit seiner Dienstleistungsfirma »EIB TECH«. Er hat sich durch hervorragende Fachkenntnisse, interessante Projekte und eigene Publikationen über Bayern hinaus einen Namen gemacht.

Eine Schulung für den Installationsbus ist schnell mal absolviert. Aber das richtige Lernen kommt erst mit der Praxis, und die stellt sich oft nicht so schnell ein. Da machte auch Helmut Lintschinger, heute vielgefragter EIB-Spezialist, keine Ausnahme. Bei seinem Arbeitgeber, einem Großinstallateur in München, fanden seine ersten Kenntnisse keine Anwendung. Der gelernte Elektroinstallateur hielt sein Wissen über die Gebäudesystemtechnik mit einer Demo-ETS »über Wasser«. Seine große EIB-Stunde schlug ein paar Jahr später, als er ab 2002 als angestellter Hauselektriker beim Süddeutschen Verlag die bestehenden Elektroinstallationen auf Bustechnik umzustellen hatte. »Die Geschäftsleitung dort hatte die Vorteile der Bustechnik für die Gebäudetechnik erkannt. Ich konnte viele Schulungen besuchen und mich in der Praxis so richtig austoben«, erzählt er in seinem Wohnhaus in Andechs am schönen Ammersee.

Typischer Einzelkämpfer

Die Herausforderungen flexibler Beleuchtungsanlagen mit »Gesis EIB«, eines Störmeldemanagements und einer gebäudeübergreifenden Visualisierung kamen ihm da gerade recht. Damals lernte Helmut Lintschinger auch, mit

Kollegen zusammenzuarbeiten, die die Anlagen nach seinen Anleitungen zu installieren hatten und die er in die Funktionen einweisen musste: »Wir waren fünf Elektrofachleute und ich der EIB-Experte«. Das war ihm aber nicht genug. »Nebenher hatte ich meine eigene Firma gegründet und versuchte auf eigene Faust EIB-Installationen zu programmieren«, erzählt er vom Einstieg in die Selbständigkeit. Vor allem durch Kontakte mit den bedeutendsten Herstellern von EIB-Komponenten kam er an Dienstleistungsaufträge. Seine Wirkungsstätte ist heute entweder sein Büro in seinem Wohnhaus, ausgerüstet mit Programmierarbeitsplatz und allerhand Ausstellungsstücken für neugierige Interessenten, oder aber an vorderster Front direkt in den Kundenanlagen in München, Regensburg oder sonstwo in Deutschland.

Faible für den Home-Server

Die vielen Möglichkeiten der Bustechnik im Einfamilienhaus reizen ihn besonders. »Irgendwann habe ich dafür den Gira-Home-Server entdeckt«, stellt er fest und erzählt stolz, das er das multifunktionelle Visualisierungssystem schon mehr als 30 Mal eingesetzt hat. »Wenn ich den Kunden erzähle, dass sie damit künftig für fast alle

Funktionswünsche ohne zusätzliche Geräte flexibel sind, stimmen die dem Lösungsvorschlag fast immer zu«, schwärmt er.

Als herausragendes Beispiel nennt Lintschinger eine Home-Server-Anwendung in einem großen Bürokomplex mit sechs Bürogebäuden mit je einer eigenen EIB/KNX-Welt. Durch Einsatz von sechs Home-Servern ist es ihm gelungen, über XML-IP-Bausteine sämtliche relevanten Daten zwischen den EIB-Welten austauschen zu können.

Unentbehrlich gemacht

Mit seiner Firma »EIB TECH« hat sich Helmut Lintschinger weit über den Münchner Raum einen guten Namen gemacht. Manche Anlagenbetreiber haben seine Arbeit dermaßen schätzen gelernt, dass sie nur noch ihn mit der Parametrierung ihrer EIB-Installation zulassen. »In so manchen Fällen habe ich mit Problemlösungen bei der Fehlersuche, der Rekonstruktion verlorener EIB-Daten oder der nachträglichen Integration von Visualisierungen großen Eindruck gemacht«, so Helmut Lintschinger. Werben braucht er insofern für seine Dienstleistungen nicht. Wenn Planer, Elektroinstallateure oder Anlagenbetreiber jemanden für Dienstleistungen rund um den EIB suchen – wie Projektierung, Parametrierung und Inbetriebnahme, Problemlösungen und Erweiterungen – empfiehlt man ihn weiter. Bei der Ausführung arbeitet er partnerschaftlich mit Elektroinstallateuren zusammen.

Man hat den Eindruck, dass er mehr als genug Arbeit hat, wenn er so die jüngsten Projekte aufzählt: eine Mediensteuerung mittels IR-Umsetzer, die Integration eines Gira-Home-Servers in ein Bürogebäude, die Visualisierung mit Elvis in einem Münchner Hotel, eine umfangreiche Rekonstruktion mit Neuprogrammierung, die EIB-Anlage in einer Villa mit umfangreicher Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik und vielen technischen Details u. a. mehr.

Gibt Erfahrungen weiter

Helmut Lintschinger gehört zu den seltenen EIB-Spezialisten, die regelmäßig die ETS mit dem Textprogramm Word vertauschen und auch Erfahrungen niederschreiben. Seine »Praxis-Tests«




Das Pflichtenheft ist das A und O jeder EIB/KNX-Installation meint EIB-Spezialist Helmut Lintschinger.

mit aktuellen EIB-Komponenten in »elektrobörse SmartHouse« und im »elektrobörse Bus-Guide« finden bei Fachzeitschriftenlesern große Aufmerksamkeit (Hinweis: Beachten Sie den Testbericht auf S. 49 bis 51 in dieser Ausgabe). Durch diese Aktivitäten bleibt er selbst am Ball der neuesten Entwicklungen und gewinnt neue Kontakte zur Industrie.

Auch bei der Elektroinnung ist sein Wissen gefragt: Erst kürzlich stellte er bei den Münchener Kollegen sein akkurat geführtes Pflichtenheft vor, ein Garant für planungstreue Ausführung und Transparenz jeder EIB/KNX-Anlage. Den Trend in der Gebäudeautomation erkennt er in IP-Anwendungen. »Basis sind dann die ohnehin vorhandenen Netzwerke, und ich sehe schon den ersten EIB-Ankoppler für Netzwerke auf den Markt kommen«, prophezeit Helmut Lintschinger.

So aufgeschlossen für Neues wäre er lieber bei der alten Bezeichnung EIB geblieben, und das nicht nur wegen seines Firmennamens: »Die Kunden haben den Begriff EIB fest im Kopf drin. Jetzt muss ich immer erklären, dass KNX bzw. Konnex dasselbe ist.«

Zum EIB-Userclub ist er durch die Kontakte mit Fachleuten in der Industrie gekommen. »Ich dachte erst, das sind alles abgehobene Freaks, aber ich habe mich nach dem ersten Treffen dort gleich wohlfühlt«, erzählt er. Kein Wunder bei seinem offenen bayrischen Temperament. Ganz wesentlich sind ihm die Kontakte mit Fachkollegen und der Erfahrungsaustausch bei Veranstaltungen, und immer öfter ist er es, den andere bei Problemen rund um den EIB/KNX ansprechen. 

Anz.